Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 166 (2000)

Heft: 9

Artikel: Kriegsgenügen als oberste Zielsetzung

Autor: Wüthrich, Hans-Peter

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-66635

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kriegsgenügen als oberste Zielsetzung

Die Ausbildung der Artillerie heute und in der unmittelbaren Zukunft

Das Hauptkapital für eine erfolgreiche Ausbildung unserer Kader und Soldaten bildet auch bei der Artillerie das Lehrpersonal. Es besteht aus zurzeit 58 Berufsoffizieren, 74 Berufsunteroffizieren und 6 Fachlehrerinnen und Fachlehrern in vier Schulen. Die Verantwortung für diese Ausbildung in den Schulen und Kursen der Abteilung für Artillerie liegt beim Ausbildungschef Artillerie. Soll unseren Verbänden eine in allen Teilen kriegsgenügende Ausbildung vermittelt werden, müssen einige Rahmenbedingungen hinterfragt und wo notwendig noch vor der Armee XXI Korrekturen vorgenommen werden.

Hans-Peter Wüthrich

Lehrkörper

Voraussetzung für eine erfolgreiche Ausbildertätigkeit ist eine solide Grundausbildung aller Mitarbeiter/innen.

Das 3-jährige Diplomstudium oder der 1-jährige Diplomlehrgang (Absolventen mit Hochschulabschluss) für Offiziere der Militärischen Führungsschule (MFS) an der ETH Zürich (Stao Wädenswil) bilden eine ausgezeichnete Basis für einen erfolgreichen Einstieg in eine faszinierende Berufsaufgabe.

Gleiches gilt für die Absolventen der 18-monatigen Berufsunteroffiziersschule (BUSA) in Herisau. Mit Abschluss der obenerwähnten Ausbildungen fehlt die fachspezifische Vorbereitung des zukünftigen Berufskaders. Diese muss zwingend in den Truppengattungsabteilungen erfolgen.

Wegen des permanent vorhandenen Lehrpersonalmangels in den Schulen der Artillerie wurde diese interne fachtechnische Grundausbildung des Lehrkörpers in den letzten Jahren vernachlässigt. Diese grosse Lücke wird ab 1.1.2001 durch das auf den 1.1.2000 neu geschaffene Kdo Umschulungskurse/Of-Kurse geschlossen werden. Alle MFS- und BUSA-Abgänger werden in fachtechnischen Grundausbildungskursen während einiger Monate auf ihre Ausbildertätigkeit im Fachbereich vorbereitet. Diesem Vorhaben steht schon heute die zum Teil dramatische Personalsituation, der Abteilung Artillerie (AART) fehlen zur Zeit 16 Berufsoffiziere/Berufsunteroffiziere/Fachlehrer, diametral entgegen. Wir werden die Herausforderungen an der Ausbildungsfront in Zukunft nur bestehen, wenn es gelingt, die quantitativ wie auch und vor allem qualitativ notwendige Anzahl Berufsleute zu rekrutieren. Ein Einstieg in eine Berufskaderlaufbahn ist von verschiedenen Faktoren abhängig. Persönlich bin ich aber überzeugt, dass Anreize für eine solche Berufswahl vor allem über die finanzielle Abgeltung der grossen und anspruchsvollen Leistungen geschaffen werden müssen. Sonst laufen wir bereits kurzfristig in Gefahr, Artikel 36 unseres durch den Bundesrat erlassenen Dienstreglementes, der die Ausbildungsverantwortung in den Rekrutenschulen und Kaderschulen den Instruktoren überträgt, nicht mehr erfüllen zu können.

Lehrstoff/Lehrpläne

Grundsätzlich gilt es auch für die Artillerie, die Vorgaben der Weisungen für die Ausbildung in Schulen und Kursen der Armee (ASKA, Regl 51.22) zu erfüllen. Als interne Vorgaben für die Ausbildung dienen die Weisungen für die Ausbildung in Schulen und Kursen der Artillerie (WA ART) als Grundlage für die Schul- und Kurskommandanten.

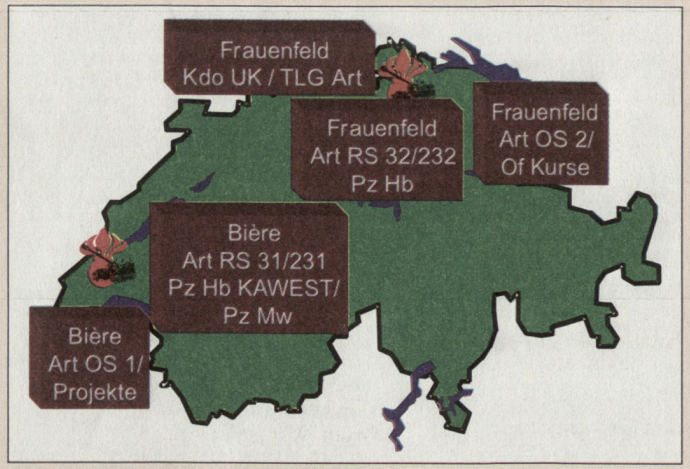
Betrachten wir den Inhalt dieser Weisungen kritisch, so stellen wir fest, dass eine (zu) grosse Diskrepanz zwischen dem Umfang des Ausbildungsstoffes und der vorhandenen Zeit (RS, OS, Kurse) vorhanden ist.

Die Artillerie als Waffensystem

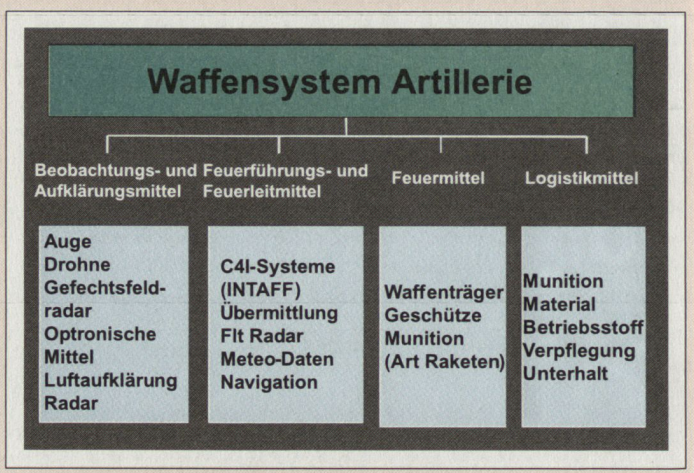
Das System Artillerie besteht aus den vier Komponenten:

Beob/Aufkl, Feuerleit-, Feuer- und Logistikmittel.

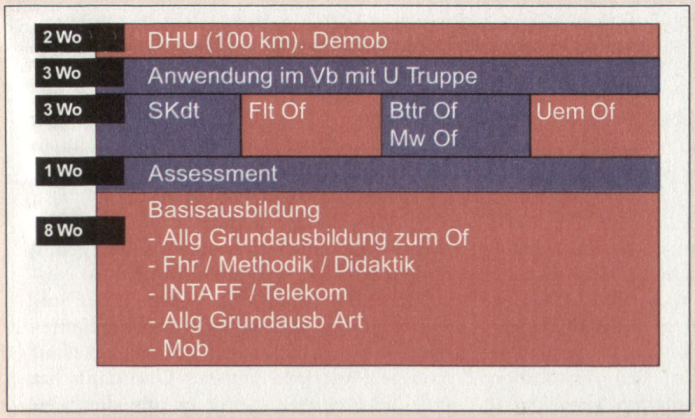
Die Artillerie muss als Waffensystem verstanden, ausgebildet und eingesetzt werden. Um aber ein solches System wirkungsvoll einsetzen zu können, braucht es zurzeit zirka 30 verschiedene Spezialisten, die alle ihre Grundausbildung in einer Schule durchlaufen müssen, um in ihren Verbänden die an sie gestellten Aufgaben erfüllen zu können. Es wird in Zukunft nicht mehr möglich sein, Grundausbildungsstoff im Fortbildungsdienst der Truppe (FDT) nachholen zu können, da die Artillerieabteilungen in den nächsten Jahren durch Umschulungskurse vollständig ausgelastet sein werden. Die noch vorhandene Zeit muss dringend für die Verbandsausbildung auf Stufe Takt Feuereinheit genutzt werden, denn es soll ja verhindert werden, dass das dritte Ausbildungsgefäss, die Einsatzorientierte Ausbildung bei erhöhter Gefahr (EAB), nicht noch mehr strapaziert werden muss.



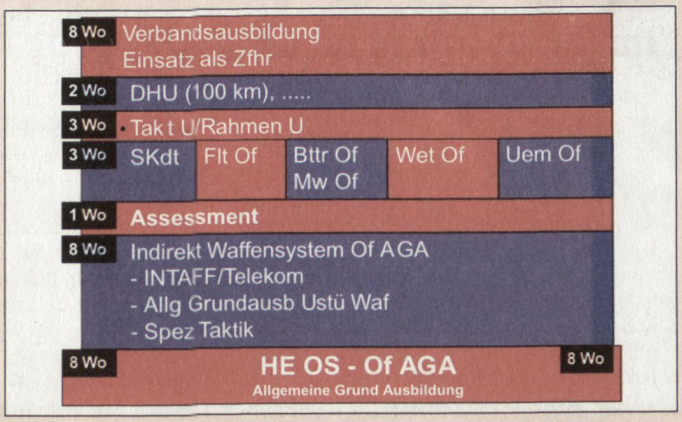
Die Artillerie-Kdos im Überblick.



Beob/Aufkl, Feuer- und Logistikmittel.



Modell Art OS 2001.



Mögliches Modell Ausb Of indirekt Waffensysteme A XXI.

Eine interne Verzichtsplanung wird hier mindestens teilweise notwendig werden. Gleichzeitig werden wir ein neues Ausbildungsmodell einer Art OS ab 2001 umsetzen und damit gleichzeitig gute Voraussetzungen für ein mögliches Modell für die Ausbildung der Offiziere der indirekt Waffensysteme in der A XXI schaffen.

Ausbildung Integriertes Artillerie Feuerführungs- und Feuerleitsystem (INTAFF)/Ausbildung OS

Mit der Einführung von INTAFF zusammen mit dem neuen SKdt Fz wird die Ausbildung in den Schulen und Kursen der Artillerie/indirekt Waffensysteme eine neue Dimension erhalten. Mit der ersten Offiziersschule INTAFF im Sommer 2001 werden neue Wege beschritten. Wesentlich ist die Abkehr vom Polyvalenzprinzip für Art Of und der Schritt zur Spezialisierung. Die aktuelle Ausbildung in der OS leidet heute unter der immer grösser werdenden Stofffülle, die zwangsläufig keine Vertiefung der Materie zulässt. Im neuen Modell wird mit einer möglichst spät einsetzenden Spezialisierung ein vorgängig breites Grundwissen sichergestellt mit dem Ziel, im Schiessteam (SKdt – Flst – Geschütz) mit INTAFF «einfache» Schiessen durchzuführen. Nach der Assessment-Phase (Bedarf, Eignung, Neigung) ist eine intensive Ausbildungsphase in «Fachgruppen» geplant. Das Systemtraining findet im Anschluss daran mit Unterstützung einer Pz Hb Abt KAWEST statt, die es erlaubt, den Zfhr primär auf seinen Einsatz im Verband vorzubereiten. Hervorzuheben ist die Ausb der SKdt die für alle indirekt Waffensysteme ≥ 12 cm identisch sein soll und den Norm SKdt befähigt, mit allen Waffensystemen zu schiessen. Neu auch der Ansatz – heute schon für die Pz Mw Asp realisiert – alle indirekt Waffensysteme nach dem gleichen Modell auszubilden.

Neben der ersten OS mit INTAFF im Sommer 2001 soll ab Frühling 2002 der Systemwechsel in den Schulen der Artillerie vollzogen und nur noch mit INTAFF ausgebildet werden. Diese Massnahme drängt sich auf, weil innerhalb einer Schule nicht alt und neu ausgebildet werden kann und weil mit einer 2. Tranche INTAFF die Gesamtheit indirekt Waffensysteme A XXI mit INTAFF ausgerüstet sein wird.

Im Rahmen der Modelle zur Ausbildung A XXI wurden die Überlegungen zum Spezialisierungsmodell übertragen und geprüft. Das Modell ist zukunftsgerichtet; auch bei eventuell verlängerten Ausbildungszeiten für den Subalternoffizier ist Spezialisierung sinnvoll. Längere Zeiten erlauben zusätzlich vertiefte Ausbildung in der Hauptcharge und mehr Systemwissen und Ausbildung für den Nebeneinsatz.

Ausbildungscontrolling/Standards

Mit der Einführung eines Ausbildungscontrolling (UTACO) auf Stufe Bundesamt für Unterstützungstruppen im Jahre 1999 wurde ein Instrument geschaffen, das es den Kadern, vorab dem Praktischen Dienst leistenden Einh Kdt, ermöglicht, mit kurzer Vorbereitungszeit eine effizientere Ausbildung zu betreiben und die Ausbildungsresultate namentlich für die allgemeine Grundausbildung seiner AdA rasch und aussagekräftig zu erfassen.

Um einerseits die Vorbereitung der Ausbildung zu verkürzen und sie andererseits zu vereinheitlichen, werden Standardverhalten und daraus abgeleitete Leistungsnormen in Zukunft noch vermehrt in die Ausbildung einfliessen müssen.

Die Verbandausbildung Stufe Bttr und Takt Fe Einheit muss in Zukunft bereits im Grundausbildungsdienst (GAD) durch Standardübungen auf allen Ausbildungsplätzen verbessert und vor allem endlich vereinheitlicht werden. Auch die Gs Vb werden in Zukunft ihre Art Verbände auf den vorhandenen Ausbildungsplätzen mit Hilfe dieser Standards ausbilden und inspizieren müssen. Ab 1.1.2000 wird bei der Artillerie(Art OS 1) der durch das BAUT initialisierte BUL (Behelf für Übungsleiter) BAUT mit Standardverhalten der Gruppen und Trupps im gefechtstechnischen Bereich eingeführt. Grundvoraussetzung ist das Beherrschen der neuen Gefechtschiesstechnik (NGST) mit dem Stgw 90 (Stufe 1+).

Ausbildungsinfrastruktur

Die auf den Ausbildungsplätzen Bière und Frauenfeld sowie in Bure vorhandene Ausbildungsinfrastruktur ermöglicht es uns zum heutigem Zeitpunkt, den GAD (Grundausbildungsdienst) unserer Schulen und Kursen sicherzustellen.

Da wir zurzeit noch über zwei Waffensysteme verfügen, Pz Hb 15,5 cm «nicht KAWEST» und Pz Hb 15,5 cm KAWEST, gilt es auch in der Belegungs- und Bauplanung diesem Umstand Rechnung zu tragen. Nicht zuletzt um die Komplexität der Problemstellung bezüglich Einsatz des Lehrpersonals (KAWEST Abteilungen

---

Der frühere Generalstabschef Heinz Häsler begrüsste anlässlich seines 70. Geburtstages die Gratulanten mit besinnlichen Worten:

Nam Abträtten

We d im Läben obsi chuuscht
tüön di vil Lüüt grüössen.
Afen eis sy rra derbie,
wa vo jetz an müössen.

Wil d, wär hätti das eis gloubt,
Meischter bischt von allen,
cha s von grossem Nutze syn,
dass mu der tuod gfallen.

Den gid s settig, wa si geng
dür e Wind lä füöhren
si hei d Wurscht schon in der Hand
für gäg d Hammi z rüöhren.

Schliessli gid s den doch o Lüüt,
wan di lengschte bchönnen;
wan hei gsehn, dass d gschaffed hescht
u der s möge ggönnen.

Nam Abträtten merkischt glij,
wän di no tuod grüössen.
Menga tuucha Schlycher meind,
das jetz nimme z müössen.

Äs befilld en nüwwa Chef.
Däm muos er jetz singen
u de wä s verlorni Zyt,
Schmus dem alte z bringen.

Mit dem Hammen-aha-Schlan
ischt o nüümme z wellen ...
Drum: Wär geng no an di teicht,
tarfscht zu Fründe zellen.

Italien: Übergang zur Berufsarmee

Italien, wie andere europäische Staaten vor ihm, schafft seine Wehrpflicht ab. Die Epoche der Wehrpflicht geht somit auch bei unserem südlichen Nachbarn zu Ende. Die Entscheidung fiel am 3. September 1999, als die Regierung Italiens vorschlug, die Streitkräfte künftig auf freiwilliger Basis zu organisieren. Männer, die nach 1985 geboren worden sind, werden nicht mehr aufgeboten. Die allgemeine Wehrpflicht ist indes nur ausgesetzt, sie kann im Krisen- oder Kriegsfall wieder eingeführt werden.

Der Bestand der Streitkräfte wird um 80000 Soldaten reduziert; von 270000 auf 190000 Personen. Nebst Offizieren und Unteroffizieren als Profis werden Zeitsoldaten angestellt, welche sich für ein oder fünf Jahre verpflichten. Auch für Frauen wird das Militär nun zugänglich. Die Reform garantiert ihnen die gleiche Karrieremöglichkeit wie den Männern. Die Freiwilligen haben Garantien für einen festen Lohn und eine Staatsstelle in der Verwaltung nach Ablauf der Dienstzeit. Um den Personalbedarf zu decken, braucht es zirka 50000 Freiwillige. Die Rekrutierung von Frauen mag Entlastung bringen, reicht aber natürlich nicht. Da die Armee jetzt auf Freiwilligkeit baut, ist sie gezwungen, den Regeln der freien Marktwirtschaft zu folgen. Nur wenn gute Löhne bezahlt werden, erhält sie genügend qualitativ gutes Personal.

Die neuen Streitkräfte werden den Staat mehr kosten als die heutigen, zusätzlich tausend Milliarden Lire pro Jahr. Entfallen werden aber die versteckten volkswirtschaftlichen Kosten, welche die Wehrpflicht der Wirtschaft verursacht. Deswegen sind die so genannten Opportunitätskosten von den erwähnten tausend Milliarden Mehrkosten abzuziehen. Gemäss einigen Experten sind erstere viel höher als letztere. Somit kann die Reform als Sparmassnahme interpretiert werden.

Der europäische Trend ist aber nicht der einzige Grund, warum Italien eine professionelle Lösung seiner Verteidigung anstrebt. Die neue geostrategische Lage nach dem Kalten Krieg hat auch für Italien Folgen. Es ist nicht mehr notwendig, innerhalb weniger Tage grosse Streitkräfte zu mobilisieren. Vielmehr muss das moderne militärische Instrument im Stande sein, sich mit globalen Friedenserhaltungs- und Sicherheitsproblemen zurechtzufinden. Und genau dies war der schwache Punkt im alten Modell. Im Jahre 1998 konnten die italienischen Streitkräfte von insgesamt 313000 Soldaten nur 15000 für Missionen im Ausland einsetzen. Verteidigungsminister Scognamiglio stellte im August 1999 fest: «Die Daten, die ich habe, sprechen klare Worte. Wir schaffen es nicht mehr, genug junge Leute zu rekrutieren. Wenn es so weitergeht, können wir den Austausch der Soldaten auf dem Balkan nicht mehr garantieren. Die einzige Lösung ist der Rückgriff auf eine professionelle Armee». Und dafür hat sich die Regierung nun entschieden. Die Bevölkerung reagierte alles in allem eher indifferent, das Interesse fürs Militär ist nicht hoch. Ausser den Kommunisten von Cossuta akzeptierten die Politiker aller Lager die Entscheidung. Auch die militärische Führung stellt sich loyal hinter die Regierung.

Weitere Informationen finden sich in der von Dr. K. Haltiner betreuten MFS/ETH-Diplomarbeit «La fine della leva in Italien».

Hptm Alessio Marazza, Rettungstruppen, Berufsoffizier beim Ausbildungszentrum für militärische Katastrophenhilfe.

---

müssen in den drei Landessprachen d, f, i ausgebildet werden), der Belegungsfragen der vorhandenen Simulatoren und der Vereinfachung der Materialbereitstellung durch die Betriebe des Bundesamtes für Betriebe des Heeres (BABHE) (Zgh und AMP) zu lösen, erfolgt die Ausbildung der beiden Systeme seit dem 1.1.2000 getrennt. Auf dem Wpl Bière wird das System Pz Hb KAWEST und auf dem Wpl Frauenfeld das System Pz Hb «nicht-KAWEST» ausgebildet.

Einzige Ausnahme wird die Ausbildung der AdA der Pz Hb Abt 49 (Kt TI) bilden. Diese Schulung erfolgt ab Sommer 2000 in der Rekrutenschule in Frauenfeld.

Wenn es auch zum heutigen Zeitpunkt unmöglich ist, gesicherte Aussagen über die Ausbildung im Rahmen der Armee XXI zu machen, so gehen wir in der Planung unserer auf die Zukunft ausgerichteten Ausbildungsinfrastrukturbauten davon aus, dass die beiden Wpl Bière und Frauenfeld auch mit der neuen Armee als Artillerie-Ausbildungsplätze Bestand haben werden.

Neue Herausforderungen

INTAFF wird als erstes Führungssystem des HEERES auch die Ausbildung revolutionieren. Der Verbund aller indirekt schiessenden Waffensysteme (– 8,1 cm Mw) erfordert eine Gleichschaltung der Einsatzverfahren und damit zwangsläufig eine gemeinsame Ausbildung. Den ersten entscheidenden Schritt in diese Richtung haben wir mit der Integration der Ausbildung der Pz Mw in die Art Schule Bière erfolgreich vollzogen.

Es gilt nun diesen Weg konsequent weiterzuverfolgen und auch die Fest Gesch und den 12 cm Mw der Inf/Rdf in unsere GAD einzubinden. INTAFF wird uns zu diesem Schritt zwingen!

Die Ausbildung des Systemverbundes indirekte Waffensysteme zwingt uns, nicht zuletzt aus Kosten- und Umweltgründen der Ausbildung mit Hilfe von Simulatoren künftig noch ein wesentlich grösseres Gewicht zu verleihen.

Neue, zum Teil bereits begonnene oder kurz vor der Einführung stehende Projekte wie Gesch Simulator SAPH KAWEST, FATRAN für die Ausbildung der Radfahrzeugfahrer, FASPA für die Ausbildung der Raupenfahrzeugfahrer, ein Simulator für die Ausbildung der Schiesskommandanten und nicht zuletzt die Anlage für INTAFF bilden die Eckpfeiler einer zielgerichteten Schulung mit Hilfe von Simulatoren und stellen somit ganz klar richtige und wichtige Zukunftsinvestitionen dar. Computerunterstützte Ausbildungsmittel (CUA) und videounterstützte Ausbildungshilfen (VUA) werden in Zukunft weitere Grundsteine der Ausbildung darstellen.

Es ist daher für eine moderne Armee unerlässlich, mit hoher Priorität in die Ausbildung zu investieren. Für die AART ist es zudem selbstverständlich, dass alle Ausbildungsplätze für die GAD wie für die FDT über eine identische Infrastruktur verfügen müssen.

Um aber System-Training möglichst realistisch durchführen zu können, werden alle indirekt Waffensysteme auch weiterhin den scharfen Schuss brauchen.

Auch hier stossen wir gerade in Zukunft vermehrt an Grenzen, sei es in Ermangelung eines für das Training eines mech Verbandes geeigneten Übungsgeländes, sei es aus Umweltgründen, aus politischen Überlegungen oder wegen Sicherheitsvorschriften.

Aufgrund dieser Überlegungen wurde auf den 1.1.2000 eine ***Fachstelle*** unter dem Kdo des Kdt Ausb Region in Bière geschaffen mit dem Auftrag, alle heute in der Schweiz vorhandenen Schiessplätze für die Ausbildung der Indirekt Waf Systeme zu prüfen, die Sicherheitsvorschriften zu vereinheitlichen und die Verantwortlichkeiten für die Sicherheiten klar zu definieren, um anschliessend auf den für die Ausbildung der indirekt Waffensysteme geeigneten Plätzen Vertragsregelungen vornehmen zu können.

Gleichzeitig muss aber die Kooperation mit dem Ausland in Ausbildungsfragen rasch vorangetrieben werden, um dort, wo notwendig und möglich, die Verbandsausbildung unserer Art Verbände (auch im GAD) so realitätsnah wie möglich auf geeigneten Ausbildungsplätzen vornehmen zu können. ■

Hans-Peter Wüthrich
Oberst i Gst,
Ausbildungschef
der Artillerie BAUT,
3003 Bern.